

GOOD ENOUGH MOTHER¹?

Das Schlafzimmer ist kalt, viel zu kalt. Das Kindchen schläft in seinem Babybettchen, das neben dem großen Bett von Mama und Papa steht. Die Decke im Babybettchen scheint mir zu dünn zu sein für dieses zarte Mädchen. Ich hebe das kleine Bündel nach dem Erwachen vorsichtig aus seinem Bettchen heraus. Seine Händchen sind kalt. Zum Glück ist es im Wohnzimmer warm. Ich singe dem Kindchen ein Lied vor: „Summ, summ, summ, Bienchen summ herum.“ Das Kindchen strahlt mich an und singt mit: „La, la, la.“ Ich wärme das Fläschchen an, setze mich bequem in einen Sessel, schmiege das Kindchen in meinen Arm, lächle ihm zu. Während es zufrieden am Fläschchen nuckelt, schließt es seine Äuglein. Seine Händchen sind mittlerweile warm geworden.

Die Wohnungsklingel schrillt laut. Die Eingangstür wird dennoch mit dem Schlüssel geöffnet. Die Mama ruft laut „Hallo!“ „Pst, pst“, sage ich leise, denn das Kindchen, das eben noch so selig an seinem Fläschchen nuckelte, ist aufgeschreckt. „Wieso? Was hast du denn?“, meint sie. „Sie ist doch wach.“ Und nun hantiert sie laut raschelnd mit den Einkaufstüten, klappt mit den Schranktüren, holt zwei Gläser aus dem Regal und stellt sie geräuschvoll auf den Wohnzimmertisch. Das Kindchen hört auf zu nuckeln. Ich drücke es sanft an mich. Die Mama nimmt mir das Mädchen aus dem Arm, lacht und wirft es in die Luft. Mir stockt der Atem. „Mensch, bist du ungemütlich. Das gefällt ihr.“ Ich schaue auf die Steinfliesen des Wohnzimmers und muss mich zwingen, nicht an ein Schreckensszenario zu denken. „Sie hat doch gerade erst das Fläschchen leergetrunken. Für das Bäuchlein ist das Hochwerfen jetzt nicht das Richtige“, mahne ich. „Mensch, hör auf, das macht ihr nichts aus. Du bist ein Spielverderber.“ Und sie wirft das Kindchen noch zweimal in die Höhe. Zum Glück fängt sie es wieder auf.

©2025 Gabriele Schneider

¹ Donald Winnicott, engl. Kinderarzt und Psychoanalytiker, 1896-1971